

DEUTSCHER BUNDESTAG

16. Wahlperiode
Ausschuss für Ernährung,
Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Berlin, den 3.12. 2007

Tel.: (030)227- 32 580 (Sekretariat)

Fax: (030)227- 36 022 (Sekretariat)

Tel.: (030) 227- 30308 (Sitzungssaal)

Fax: (030) 227- 36353 (Sitzungssaal)

Mitteilung

Achtung!
Abweichende Sitzungszeit!

Die 62. Sitzung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz findet statt am:

Mittwoch, dem 12. 12. 2007, 08:00 Uhr

Sitzungssaal: 4.700

Sitzungsort: Berlin, Konrad-Adenauer-Str.1, Paul-Löbe-Haus

T a g e s o r d n u n g

Öffentliche Anhörung

zum Thema

Situation des Ökolandbaus und des Biomarktes in Deutschland

Auf Grund der begrenzten Platzanzahl bitten wir alle Besucher um vorherige Anmeldung
[Anmeldung: Name, Vorname, Geburtsdatum unter der Telefonnummer (030) 227 - 3 79 86
oder unter der E-Mail-Adresse elv-ausschuss@bundestag.de]
Besucher werden gebeten, den Personalausweis bereitzuhalten.

Hinweis: Handys im Sitzungssaal bitte ausschalten!
Das Rauchen ist im gesamten Gebäude verboten!

Ulrike Höfken, MdB

Vorsitzende

Liste der Sachverständigen

des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages

Öffentliche Anhörung

„Situation des Ökolandbaus und des Biomarktes in Deutschland“

Mittwoch, 12. 12. 2007

Verbände/Bundesländer/Ministerien:

Deutscher Bauernverband e. V.
Dr. Helmut Born
10117 Berlin
Claire-Waldoff-Straße 7

Telefon: 030/31 90 42 34
Fax: 030/31 90 42 05
E-Mail: h.born@bauernverband.net

Gäa - Vereinigung ökologischer Landbau
Kornelie Blumenschein
01099 Dresden
Arndtstraße 11

Stiftung Warentest
Dr. Ursula Loggen
10724 Berlin
Lützowplatz 11- 13, Postfach 30 41 41

Einzelverständige:

Dr. Hans-Christoph Behr

53123 Bonn
Rochusstraße 2

Dr. Alexander Gerber

10117 Berlin
Marienstraße 19-20

Wolfgang Gutberlet

Gerloser Weg 72
36039 Fulda

Ernst-Friedrich Freiherr von Münchhausen

Oderstraße 45
24539 Neumünster

Fragenkatalog

1) Nationale und internationale Marktpotentiale- und -entwicklung

1. Wie schätzen Sie die aktuelle Situation des Ökologischen Landbaus in Deutschland ein, in Bezug auf Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung.
2. Wie hat sich der ökologische Landbau deutschland-, europa- und weltweit entwickelt (Anbaufläche, Handelsvolumen, Importe, Exporte)?
3. Handelt es sich hierbei um eine ausgewogene Marktentwicklung? Wenn nein, nennen Sie mögliche Gründe für diese Entwicklung und Vorschläge, mit welchen Maßnahmen man dieser Fehlentwicklung entgegenwirken kann.
4. In welcher Art und Weise wurden die Rahmenbedingungen für den ökologischen Landbau in Deutschland und Europa in den vergangenen Jahren und mit welchen Auswirkungen verändert?
5. Welche Prognose geben Sie unter den derzeitigen Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Ökologischen Landbaus und des Marktes für ökologisch hergestellte Produkte in Deutschland ab? Wie sind die Rahmenbedingungen zu gestalten, um die Effekte auf die positive Entwicklung zu verstärken?
6. Welche Möglichkeiten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für den ökologischen Landbau stehen in Deutschland und Europa zur Verfügung?
7. Nennen Sie die wichtigsten vier Faktoren, die Ihrer Meinung nach, die Entwicklung der Ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft hemmen.
8. Wie beurteilen Sie die zunehmende Ausdifferenzierung des Marktes und den stark steigenden Anteil des so genannten „Billig Bio“-Angebotes?
9. Wie differenziert sich die Einfuhr von Öko-Produkten nach Ländern innerhalb und außerhalb der EU?
10. Sehen Sie Wohlfahrtsverluste, wenn die Produktion weiterhin oder noch zunehmend im Ausland erfolgt und für den stark wachsenden Inlandsmarkt importiert wird?
11. Welche Bedeutung hat die Direktvermarktung für den Ökologischen Landbau?
12. Wie bewerten Sie die Situation hinsichtlich der Verarbeitungskapazitäten für regional erzeugte Bio-Lebensmittel in den einzelnen Bundesländern?
13. Welche Auswirkungen haben die steigenden Preise der konventionellen landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf die Angebotsentwicklung aus der ökologischen Produktion?
14. Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Ökologischen Landbaus in Deutschland und der Nachfrage nach mehr Öko-Lebensmitteln?

15. Die konservative Agrarlobby versucht in Zeiten von steigender Lebensmittel- und Bioenergienachfrage die Intensivlandwirtschaft als einzige zukunftsfähige Landbewirtschaftungsform darzustellen. Welche Antworten hat die ökologische Landwirtschaft Ihrer Meinung nach auf die globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Ernährungssicherheit und Umweltschutz?

2.) EU-Ökoverordnung/Ökokennzeichnung

1. Wie bewerten Sie die neuen Regeln zur Herkunftsbezeichnung von Öko-Produkten?
2. Wie ist gewährleistet, dass die Erzeugungsweise der eingeführten Öko-Produkte den Vorschriften der Öko-Kennzeichnung entspricht?
3. Wie bewerten Sie die Zukunft des nationalen Bio-Siegels in Hinblick auf die Einführung des europäischen Bio-Siegels? Durch welche Verbraucherinformationskampagnen müsste diese Einführung auch in Auswertung der Erfahrungen mit dem nationalen Biosiegel flankiert werden?
4. Welche Konsequenzen erwarten Sie hinsichtlich Änderung der EU-Ökoverordnung auf das Angebot und den Verkauf von einheimisch erzeugten Bio-Lebensmitteln in den verschiedenen Sparten des Lebensmittelhandels?
5. Zurzeit werden in Brüssel die Durchführungsverordnungen zur EU-Ökoverordnung erarbeitet. Welche Schwachstellen sehen Sie in der novellierten EU-Öko-Verordnung, die unbedingt in den Durchführungsverordnungen nachgebessert werden müssen?

3) Fördermöglichkeiten

1. Erachten Sie die derzeitige Fördersystematik als zielführend und wie beurteilen Sie grundsätzlich die Förderung des Ökologischen Landbaus? Wo sehen Sie den Ökologischen Landbau im Gesamtkontext landwirtschaftlicher Förderung?
2. Wie bewerten Sie die Förderwirkungen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) in den vergangenen Jahren und wie sollte es Ihrer Meinung nach weiter qualifiziert werden?
3. Wie kann die Bundesregierung Ihrer Meinung nach dazu beitragen, mit regionaler Erzeugung und Verarbeitung von Bio-Lebensmitteln regionale Wertschöpfung und existenzsichernde Arbeitsplätze in den ländlichen Räumen stärker zu fördern?
4. Wie bewerten Sie die konkrete Förderwirkung hinsichtlich der Schaffung existenzsichernder Arbeitsplätze in den ländlichen Räumen durch die Förderprogramme für den Ökolandbau der einzelnen Bundesländer?
5. Was behindert aus Ihrer Sicht am meisten den weiteren Ausbau des Ökolandbaus bzw. die Erhöhung des Anteils einheimisch erzeugter Bio-Lebensmittel im deutschen Lebensmitteleinzelhandel und Discountern?
6. Reichen die Förderbeträge zur Umstellung und Erzeugung ökologischer Produkte in den verschiedenen Bundesländern aus oder sollte der Anreiz zur Betriebsumstellung erhöht werden?

7. Wie kann unterstützt werden, dass die VerbraucherInnen regional erzeugte Produkte noch besser erkennen und nutzen?

4) Forschung

1. Welche Bedeutung hat dabei die langfristige Planungssicherheit für die Landwirtschaft einerseits und Forschung und Lehre andererseits?
2. Welche Rolle sehen Sie in der Forschung für den Ökologischen Landbau? Ist die Forschung gut aufgestellt, um den Ökologischen Landbau in Deutschland weiter zu entwickeln? Welche Schwerpunkte würden Sie setzen?
3. Forschung ist ein wichtiger Bereich, um die ökologische Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland voranzubringen. Wo sehen Sie noch Forschungsbedarf?

5) Qualitätsstandards und Verbraucheransprüche

1. Kann man zwischen Öko- und konventionellen Lebensmitteln Qualitätsunterschiede feststellen? Wenn ja, aufgrund welcher Bewertung?
2. Bestehen qualitative Unterschiede bei ökologischen Produkten, die in Deutschland bzw. in europäischen Mitgliedstaaten oder außerhalb Europas hergestellt werden? Falls ja, welche?
3. Gibt es in der Praxis Qualitätsunterschiede oder wesentliche Preisunterschiede, welche die Konsumentenscheidung für Produkte aus dem ökologischen Anbau beeinträchtigen?
4. Welche Forderungen stellt der Bio-Konsument an Qualität und welches Qualitätsprofil wird im Handel, in den Anbauverbänden und in den Naturkostläden angestrebt bzw. welche zusätzlichen Standards z.B. Regionalität und Klimaschutzlabel werden diskutiert und sind sinnvoll?
5. Welche Rolle nehmen qualifizierte Mitarbeiter in der Vermarktung und im Verkauf? Sind Fachkräfte ausreichend vorhanden und ausgebildet? Wo müssten Verbesserungsmaßnahmen bei der Qualifizierung von Arbeitnehmern ansetzen?
6. Welche Rolle spielt die Information der Verbraucher und wie ist diese zu verbessern?
7. Welche Wege zur Gewinnung der Kinder und Jugendlichen als Konsumenten sind für den Ökolandbau noch nicht optimal genutzt, wenn man berücksichtigt, dass nach der EsKiMo Ernährungsstudie vom Oktober 2007 die von der DGE und von dem Forschungsinstitut für Kinderernährung empfohlenen Obst- und Gemüseportionen bisher nur von einem geringen Anteil der Kinder und Jugendlichen erreicht wird?

6) Anbaureize bzw. –hindernisse

1. Welchen Einfluss hat der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen auf die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft und wie kann darauf reagiert werden?
2. Führt die steigende Produktion von Biomasse für nachwachsende Rohstoffe und energetische Nutzung zu einer geringeren Attraktivität der Betriebsumstellung auf ökologischen Landbau?
3. Warum stellen Ihrer Meinung nach in den letzten Jahren trotz zweistelligem Umsatzwachstums für Öko-Produkte kaum deutsche Betriebe auf ökologische Landwirtschaft um und was kann und muss die Politik tun, damit mehr deutsche Landwirte auf ökologische Bewirtschaftung umstellen?
4. Mit der wachsenden Nachfrage nach Bio-Produkten ist auch eine deutliche Zunahme bei der Verarbeitung und Vermarktung weg von klassischen Öko-Anbietern hin zu Großverarbeitern und konventionellem Lebensmittelhandel zu beobachten. Sehen Sie dieser Entwicklung gelassen bzw. welche Risiken steckt hinter der Entwicklung und wie begegnen sie dieser?

7) Politische Vorgaben

1. Sehen Sie eine Verantwortung der öffentlichen Hand, beispielsweise bei der Privatisierung oder Verpachtung von Ackerflächen, Nachhaltigkeitskriterien anzusetzen bzw. eine ökologische Bewirtschaftung zu privilegieren?
2. Wie ist das von der Bundesregierung vorgegebene Ziel zur Verwirklichung von 20% ökologischer Landbau bis 2010 zu bewerten (Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt)?
3. Welchen konkreten Verbesserungsbedarf bei der Unterstützung seitens der Politik sehen Sie?